

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 46

**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Chueri: Ihr chönd au  
Euere Herrgöttlene tanke,  
daß s' de Biß am Sun-  
digzobig losglo händ statt  
am Mendig, fußt heit's  
Eu mit samt Euereim  
Chnoblikorpuß i d' Limig  
abgeschleferet.

Rägel: 's is trurig gnueg,  
daß euereim eider na  
mueß verusse feilha! Us  
dem, was d' Stadt mit  
ihrem Sure verumet,  
heitid s' eus scho lang chöne die schönst Hallen  
anestelle und säb heitid s'.

Chueri: Jä so, Ihr melned, 's Welt wär gschle-  
der verumet, wenn s' es an Eu anehänktid.

Rägel: D' Chundschaf wär ja au under Tach.  
Chueri: So lang Ihr no vermönd, frönds  
Welt z'chaufe zum Spekelere, so lang tuets es  
mit Eu scho no verusse.

Rägel: Wer? Was, frönds Welt chaufe? Ra-  
fered nüd so tums Säg zäme und säb blappered.

Chueri: Dä Rübelle hä I mit eigne Auge  
gseh in-ere Schangschline, wo-n'r heb müese  
für en frönde Herr ä paar Pöste Walutene hole,  
bed Chlöpe hebid'r voll tätsch Banknote gha.

Rägel: Wann dä Rübelle nu emal rüsig würd  
und säb wenn 'r.

Chueri: Es is jo scho ä chl ärgerli, aber daß  
'r lez grad no de Wiltanz überchömid derege,  
säb nüd nötig. Die Einte länd Ihr Kappe  
verhöhle, die andere henked s' as Wiberoolch  
ane u.

Rägel: Und dies vertruesed s'.

Chueri: Es Täschelgelli gfeilig? — Und Eu  
länd s' demit 's Xrematollum heize.

Rägel: Tubel und Kumpente, vormal's Gagge-  
lari und Söhne!

### Mögliche Anmöglichkeiten

- Ein Kapellmeister, der sich taktlos benimmt. —
- Ein Schattenriß, der in der Sonne liegt. —
- Ein Professor, der vergißt, seinen Regenschirm zu  
vergeffen. —
- Ein sebzehnjähriges Mädchen, das nicht küssen  
kann. —
- Stadtväter, die ihr Theater genügend subventio-  
nieren. —
- Eine Apfelsfrau, die Zwetschgen verkauft. —
- Ein Hauswirt, der nicht steigert. —
- Ein Wohnungsamt, das eine Wohnung verschafft. —
- Ein Bundesrat, der an ein Königswort glaubt. —
- Ein Stadttheater, das keine Operetten gibt. —
- Ein Publikum, das in literarisch wertvolle Stücke  
geht. —
- Eine Hausfrau, die mit dem Wirtschaftsgeld -aus  
kommt. —
- Ein Schieber, der geschoben wird. —
- Weitere derartige Einfälle nimmt entgegen  
Traugott Unverstand

### Washington

Schauspiel in drei Akten

Personen: Uncle Sam

John Bull

Mr. Japs

Mlle Jeanne d'Arc

Sig. Bersagliere

Bolsch & Swickj, zwei inoffizielle

Brüder

Michel, ein Türsteher.

Erster Akt.

Konferenzsaal. Alle Teilnehmer treten zugleich auf. Uncle  
Sam, John Bull, Mlle d'Arc, Sig. Bersagliere, Mr. Japs  
legen ihre unter dem Arm mitgebrachten Schiffe, Kanonen  
und Soldaten auf den Tisch. Bolsch & Swickj ziehen je  
eine Blaturst aus der Tasche. Allgemeine Begrüßung.

Uncle Sam: Wir haben also den Entschluß  
gefaßt, abzurüsten.

John Bull: Yes — — indeed.

Mlle d'Arc: Pour ainsi dire — — oui.

Bersagliere: Si, si potrebbe.

Bolsch & Swickj: Sehr interessant! (Zwink-  
ern mit den Augen.)

(Jeder schielt nach den Schiffen und Kanonen des andern,  
Japs hat geschwiegen. Michel stellt sich dumm.)

Zweiter Akt.

(Zwei Monate später.)

Präsident (soeben gewählt worden): Ich  
danke für das mir bewiesene Vertrauen. Da wir  
uns einig sind, abzurüsten, so bliebe nur die Frage  
übrig, wie wir dies am besten bewerkstelligen  
können. Der Weltkrieg hat unendliches Unglück

### Dezierbild



Wo ist der Gegner?

### Briefkasten der Redaktion



Mußli. Und ob das J.  
B. Widmann während gemacht  
hätte, wenn er im „Bund“  
hätte lesen müssen, Ellen  
Widmann, „die Enkelin des  
beliebten und gehaltenen  
Dichters“ (!) absolviere am  
Berner Theater ein Gastspiel.  
„Beliebt“ und „gehalten“ —  
als ob es sich um die Quali-  
tätsfeststellung eines Bieres  
und nicht um einen Dichter  
handelte, der lieber geliebt, als beliebt sein wollte.  
Gäng wie gäng Salü!

K. H. in G. Aus Biberach wird gemeldet:  
In einem oberschwäbischen Städtchen sei ein  
Kriegerdenkmal enthüllt worden, das die originelle  
Inchrift trug: „Ich werde sie auferwecken schön  
und sichtbar.“ — Schlauserweise hatte der bledere  
Bildhauer die Bemerkung über die Art der Aus-  
führung (schön und sichtbar) als zum Bibeletzt  
gehörig betrachtet.

H. in S. Aus München ließ sich die N. S. S.  
berichten, daß im Hofbräuhaus eine Schlacht mit  
„Maßstäbelen“ und Stuhlbeinen ausgefochten sei.  
Ein Krug ist sonst von einem Käbel merklich

über die Menschheit gebracht. Dies darf sich nicht  
wiederholen.

Mlle d'Arc: Wir verlangen Garantien!!  
(Michel grinst.)

Präsident: Der Spezialfall d'Arc-Michel  
kann hier nicht zur Behandlung kommen.

(John Bull ist auf dem Wege, mit Mr. Japs  
intim zu werden.)

Uncle Sam: Ich unterschätze die Worte des  
Präsidenten. (Mit einem Seitenblick auf John  
Bull und Japs): Die Frage der Abrüstung muß  
offen und ehrlich behandelt werden. Spezial-  
abkommen unter einzelnen Teilnehmern dürfen  
nicht geduldet werden. (Seht sich und bietet Japs  
eine Zigarre an.)

Bolsch & Swickj (einander zuflüsternd):  
Machen wir uns an Uncle Sam. Er steht allein.

Präsident: Wie bereits erwähnt, bleibt nur  
noch die Frage zu lösen: Auf welche Art und  
Weise kann abgerüstet werden.

Mlle d'Arc: Ich frage mich nun aber doch,  
ob eine solche Abrüstung in Anbetracht der ver-  
schiedensten Umstände wirklich am Platze ist.

Mlle (außer Michel): Sehr gut!

Dritter Akt.  
(Zwei Monate später.)

Präsident: Auf unsere letzte Tagung zurück-  
kommend, konstatiere ich des Aufkommens eines  
Zweifels an der Notwendigkeit einer Abrüstung.  
Ich für meinen Teil glaube doch, daß bei einem  
eingetragenen guten Willen eine Abrüstung mög-  
lich ist —

verschieden und fast bedeutend weniger Inhalt.  
Darum der ewige Jammer wegen des schlechten  
Einschenkens, was freilich weniger ins Gewicht  
fiel, wenn das Bier gleich kübelweise serviert  
würde. Der gleiche Münchner Berichterstatter läßt  
die N. S. S. wissen, daß Etkronprinz Rupprecht  
„ernsten Gesichtes“ hinter den Särgen seiner Eltern  
im Trauerzug geschritten sei. Das hätten sich  
vielleicht die Leser auch ohne befondern Hinweis  
lebhaft vorstellen können, daß Rupprecht trotz seiner  
geheimen Thronanwärtschaft bei dieser Gelegen-  
heit nicht zum Lachen aufgelegt war.

K. S. in Fr. Da haben Sie Recht, wenn Sie  
der Ansicht sind, die Thurgauer Zeitung hätte  
wenigstens den „Nebelpalter“ zitieren dürfen,  
wenn sie kürzlich den erschienenen Witz von den  
„Sandstrümpfen“ (Der kleine Sprachforscher) für  
abdruckenswert erachtet hat.

K. H. J. in L. Was ist Gerhart Hauptmann?  
Ein dramatischer Dichter. Und Tagore? Ein  
indischer Dichter. — So nämlich wurden die  
genannten Poeten in einer kürzlich veröffentlichten  
Nobelpreisräger-Statistik klassifiziert. Sie sehen,  
die Witze fließen einem von allen Seiten zu, sogar  
oft aus den — fernesten Blättern.

L. F. in D. Daß es in Dilekton eine „Tram-  
straße“ gibt, ist gewiß recht interessant. In Zürich  
verdiente heute eigentlich fast jede Straße diesen  
Namen.

K. S. in S. Der Goetheanumpriester Albert  
Steffen beginnt sein Werkbuch „Wegzehrung“, das  
er geheimnisvoll „E. v. B.“, also immerhin nicht  
Dr. Rud. Steiner gewidmet hat, mit folgender  
allerliebster Strophe:

„Ist die Seele Groß und ist sie Seuer,  
fahr' ich sie hinunter in den Hades,  
such' ein selbstgewähltes Abenteuer,  
Geistes-Schauspiel Trieb-gemäßen Grades:  
Gaukeln zwischen Leu und Wiederkauer.  
Die Arena, ungeheuren Rades  
hat begrenzt die Schlange als getreuer  
Polizist des eig'nen Seelenstaates.“

Der Polizist des eig'nen Seelenstaates hat bei  
uns gerade noch gefehlt, oder sollte unter dem  
„eig'nen Seelenstaat“ etwa bloß Dornach gemeint  
sein? — Sehr munter gibt sich auch folgendes  
Abenteurerchen:

„Sie traf mit ihm zusammen,  
da stand er gleich in Stammen,  
flackte jach:  
mach' es nach!  
Sie loderte wie blind,  
da wehte er im Wind,  
sob davon,  
sie folgt schon.“

Und daraus folgt, daß man es sich zweimal  
überlegen sollte, ehe man solche Gedichte drucken  
läßt.

Einwendungen, denen nicht 20 Cts. in  
Briefmarken zur Rücksendung belegen, mandern,  
wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

Jeanne d'Arc: Ich kann nicht — — —  
Der Michel!

Bersagliere: Ich auch nicht — — —  
Die Brüder Bolsch & Swickj.

John Bull: Ire-land — — — Dominions!!!

Uncle Sam: Die Brüder Bolsch & Swickj!  
Japs: Unmöglich!

Präsident (kragt sich in den Haaren): Da,  
wie ich sehe, verschiedene andere Problemlösungen  
der Abrüstung vorausgehen müssen, so schlage ich  
vor, bis zu dem Zeitpunkt, wo eine solche Frage  
spruchreif sein wird, eine technische Kom-  
mission einzusetzen, die die technische Seite der  
Abrüstung zu beraten hat.

Mlle (außer Michel): Sehr richtig! Bravo!  
Einoberstanden!

Präsident: Wir schreiten daher zur Wahl  
der Kommission. Selbstverständlich werden in eine  
solche Kommission nur die gedächtesten Statistiker  
gewählt werden können, die auf eine jahrelange  
Tätigkeit zurückblicken. Ich schlage vor, die Kom-  
mission vorläufig auf zwei Jahre zu wählen.

Michel: Ich schlage vor, in die Kommission  
lauter Methusalem zu wählen.

(Unter Pfeifen und Johlen: Wieder mit dem  
Michel und dem Bolsch & Swickj, wird zur Wahl  
der mit der Zusammenfassung der Kom-  
mission zu betrauten Herren geschritten.)

Vorhang fällt.

Johnney